

Fazit: *Der deutsche Museumsführer* stellt sich als das umfangreichste, aktuellste und preiswerteste Nachschlagewerk zum bundesdeutschen Museumswesen dar, der zudem über den Charakter eines reinen Adreßbuches – wie die genannten Museumshandbücher – hinausgeht. Damit ist er nicht nur für den einzelnen Museumsbesucher, sondern auch für Museen und Bibliotheken von besonderem Interesse.

Jürgen Merten, Trier

**Hans F. Schweers**, *Gemälde in deutschen Museen*. Katalog der in der Bundesrepublik Deutschland ausgestellten Werke. Bd. 1 (A–K). Bd. 2 (L–Z). (K. G. Saur-Verlag München, New York, London, Paris 1981–82), zahlr. Textabb. Leinen, 360,- DM.

Hans F. Schweers legt in zwei Bänden das erste Gesamtverzeichnis der in bundesdeutschen Museen und Galerien ausgestellten Gemälde vor. Ein Kompendium dieser Art ist in der Arbeitspraxis des Kunsthistorikers und des Studenten der Kunstgeschichte überaus hilfreich. Die rasche Standortbestimmung museal verwahrter Gemälde – durch fehlende, veraltete oder nicht sofort zugängliche Literatur häufig erschwert – wird durch das Verzeichnis von Schweers wesentlich erleichtert.

Im Katalog sind unter mehr als zehntausend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Künstlernamen ca. sechzigtausend Bilder mit dreihundertfünfzig Standorten genannt. Außer den Lebensdaten der Maler finden sich Hinweise auf Entstehungsjahr, Format und Museums-sigel der Gemälde. Aufgeführt sind in erster Linie die ausgestellten Bilder einschließlich Leihgaben. Bei besonderer historischer Bedeutung oder hohem künstlerischem Rang wurden jedoch auch in Depots verwahrte Stücke berücksichtigt. Der Katalog verzeichnet Ölgemälde und Ölskizzen sowie Arbeiten in anderen Deckfarbentechniken auf flachen Bildträgern, ferner Gouachen, Pastelle, Gemälde in Mischtechnik und Collagen. Bei der Nennung von „zwei-dimensionalen Bildern“ wurden die Grenzen zwangsläufig fließend gezogen. Die in das Verzeichnis eingestreuten kleinformatigen Schwarzweiß-Abbildungen dienen lediglich der Illustration und sind als Informationsquelle wenig ergiebig. Sinnvoll ist dagegen das Adressenverzeichnis aller im Katalog genannten Museen. Es ermöglicht dem Benutzer raschen Zugang zu weiteren Informationen.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt Schweers für sein Verzeichnis verständlicherweise nicht, zumal die gewaltige Materialsammlung durch mangelnde Auskunftsmöglichkeiten oder -bereitschaft einiger Museen erschwert wurde. So konnten die technischen Daten mancher Gemälde häufig nur dem Augenschein nach ermittelt werden und sind deshalb nicht immer vollständig. Von den sich daraus zwangsläufig ergebenden Unzulänglichkeiten abgesehen, erfüllt der Katalog jedoch zweifellos den Anspruch eines rasch informierenden Handbuches, und man wünscht sich, ungeachtet der Schwierigkeiten solcher Unternehmen, daß es vergleichbare Nachschlagewerke auch für Bilder in Museen außerhalb der Bundesrepublik bzw. auch für nicht museal verwahrte Bilder gäbe. Vorläufig ist zu hoffen, daß der in Aussicht gestellte Nachtragsband zum vorliegenden Werk erscheint, damit die unvermeidlichen Lücken geschlossen werden. Spätere Nachträge sollten das Werk auf einem aktuellen Stand halten.

Peter Seewaldt, Trier